

etliche Bauern zu *Girbigsdorf* (desgl.) an dessen Schwester Corona gelangten. Dazu kam nach dem ebenfalls kinderlosen Tode ihres älteren Bruders Hans Frentzel (1581) auch noch *Schönbrunn* (SO. von Görlitz). Wir dürfen annehmen, dass Adam R. und seine Frau sich wohl niemals für längere Zeit auf diesen ihren Gütern in der Oberlausitz aufgehalten haben. — 1595 berichtete Adam „Redinger der jüngere“ vor dem Oberamte zu Bautzen, dass sein Vater Adam R., „weiland Rathsaltester zu Breslau, auf Schönbrunn“, gestorben sei, und dass er, der Sohn, sich mit seinem Schwager Joseph Fürst, dem Manne seiner Schwester, dergestalt gesondert habe, dass letzterer Liebenstein und Girbigsdorf, er selbst aber *Schönbrunn* übernommen habe. Dieser Joseph Fürst besass Liebenstein noch 1620, während wir nicht wissen, wie lange Adam R. der jüngere Schönbrunn behalten hat; jedenfalls aber ist dieser Zweig der Familie nur kurze Zeit in der Oberlausitz ansässig geblieben.

Erst 1620 kam mit Felix von „Rüdinger“ ein anderer Zweig, dessen Zusammenhang mit Adam R. auch aus den Familienpapieren sich nicht genau hat ermitteln lassen, ins Land. Friedrich von Weigsdorf auf Spitzkunnersdorf und Hainewalde (W. von Zittau), der letzte seines Geschlechts, war unvermählt geblieben; somit mussten nach seinem Tode seine Lehngüter an die Lehnshand zurückfallen. Darum hatte Kaiser Rudolph II. schon 1610 (den 5. April) den Anfall dieser Güter an Johann Kauffer auf Arnsdorf und Muhrau, ferner an Felix „Rödinger, kaiserlichen Rath bei der Appellation auf dem Prager Schlosse“, und an Dr. jur. Gödelmann, kurfürstlich sächsischen Rath, gemeinschaftlich verliehen. Und so wurde denselben (13. Oktober 1610) zu Bautzen die „abusiva investitura“ über Spitzkunnersdorf gereicht. Als nun 1620 Friedrich von Weigsdorf durch verlarvte Räuber auf seinem Rittersitze zu Spitzkunnersdorf ermordet¹⁾ und so das Lehn offen geworden war, nahmen jene drei Männer, beziehentlich deren Erben, von jenen Gütern Besitz. Felix R. kaufte 1622 den Gödelmannschen, 1625 auch den Kaufferschen Erben ihre Antheile ab und ward somit alleiniger Besitzer von *Spitzkunnersdorf* und *Hainewalde*.²⁾ Ausserdem erwarb derselbe 1621 *Weigsdorf* (W. von Kunewalde) von Christoph Nikolaus von Nostitz auf Niederkunewalde, 1622 *Schönberg* (desgl.) von dem Domkapitel zu Bautzen (um 3180 fl.) und 1637 *Mitteloderwitz* von den Creditoren des Alexander von Kreischau.³⁾ Er war von der kaiserlichen Regierung von jeher zu diplomatischen Sendungen aller Art verwendet worden, so 1610 um von den oberlausitzischen Ständen Geldbewilligungen für den Kaiser zu erlangen, so 1615—1616 um die gesammten Lehnsverhältnisse des Landes zu untersuchen und neu zu regeln (oben S. 18), so 1622 um den Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen um fernere Belassung seiner Truppen

¹⁾ Adelsgeschichte 537.

²⁾ Dornick, Herrschaften in Hainewalde 1829. S. 7.

³⁾ Korschelt, Oderwitz 33.